

Terminvereinbarung und Sprechstunden

Wir empfehlen Ihnen unsere Sprechstunde, um Ihnen vorab die PDA in Ruhe erörtern zu können.

Insbesondere bei konkreten Fragen kann ein vorheriges Gespräch hilfreich sein. So ist es z. B. nicht möglich, bei bestimmten Blutgerinnungsstörungen eine PDA durchzuführen. Auch bei Erkrankungen im Bereich der Wirbelsäule oder bei Einnahme von blutverdünnenden Medikamenten kann der Anästhesist Ihnen vorab individuelle und wichtige Hinweise geben.

Anästhesiesprechstunde für Schwangere:

Jeden 1. Montag im Monat

von 11 bis 13 Uhr

im Kreißsaal, 4. OG

Ev. Krankenhaus Mülheim

Terminvereinbarung unter: 0208 309-2512

Scheuen Sie sich nicht, uns anzusprechen.

Wir sind für Sie da.



Mülheimer Frauenklinik

Ev. Krankenhaus Mülheim an der Ruhr

Haus B, 1. Etage

Wertgasse 30, 45468 Mülheim an der Ruhr

Zentrale Tel.: 0208 309-0

info@evkmh.de

Zentrale Fax: 0208 309-2006

www.evkmh.de

Anfahrt Bus & Bahn

- Straßenbahn & Bus:
Haltestelle Wertgasse/Ev. Krankenhaus

Parkplätze

- Kostenpflichtige Parkplätze:
 - im Parkhaus Schulstraße
 - in der Tiefgarage Wertgasse
- Kurzzeit-Behinderten-Parkplätze:
 - vor dem Haupteingang
 - in der Schulstraße
 - in der Wertgasse
 - im Parkhaus Schulstraße
 - in der Tiefgarage Wertgasse



Stand: 01/2020

Die Periduralanalgesie (PDA) in der Geburtshilfe



Liebe werdende Mütter, liebe Patientinnen,

die Geburt eines Kindes ist eine wunderbare Erfahrung. Je besser Sie vorab über alles rund um die Geburt informiert sind, umso mehr können Sie sich auf dieses einmalige Erlebnis konzentrieren.

So individuell, wie jede Geburt ist, wird auch der Wehenschmerz empfunden, denn dieser wird von verschiedenen Faktoren geprägt.

Unser Ziel ist es, die Geburt so angenehm und sicher wie möglich für Sie und Ihr Kind zu gestalten.

Heute stehen uns viele Methoden zur Verfügung, um eine Schmerzlinderung zu erzielen. Dazu gehören Atmungs- und Entspannungstechniken, Massagen und Entspannungsbäder, Aromatherapie, homöopathische Arzneien, verschiedene Medikamente und auch die Periduralanalgesie (PDA), die teils von Patientinnen gewünscht oder in manchen Fällen aus medizinischen Gründen durchgeführt wird.

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Sprechstunde aufsuchen.

Dr. Andrea Schmidt
Chefärztin der Mülheimer Frauenklinik

Prof. Dr. Eva Kottenberg
Chefärztin der Klinik für Anästhesiologie,
Intensivmedizin und Schmerztherapie

Was ist die Periduralanalgesie (PDA)?

Die Periduralanalgesie ist eine wirksame Methode zur Schmerzbekämpfung, bei der die Schmerzmittel lokal am Rückenmarkskanal die von der Gebärmutter zum Rückenmark führenden Nerven umspülen und so den Wehenschmerz betäuben, ohne dass Ihre Wahrnehmung und das Erleben der Geburt eingeschränkt werden. Sie müssen also keine Schmerzen fürchten und können die Geburt Ihres Kindes mit vollem Bewusstsein erleben.

Wie wird die PDA durchgeführt?

Während die PDA angelegt wird, können Sie einfach entspannt sitzen bleiben oder auf der Seite liegen.

Zunächst wird die Haut desinfiziert und lokal betäubt. Dann durchsticht der Anästhesiologe die Haut, sucht mit einer speziellen Kanüle den Periduralraum und führt einen sehr dünnen Katheter ein. Dabei müssen Sie einen „Katzenbuckel“ machen, damit zwischen den Wirbeln etwas mehr Platz geschaffen wird. Außerdem sollten Sie sich in dieser kurzen Phase möglichst nicht bewegen, um dem Anästhesiologen eine sichere Steuerung der Kanüle zu ermöglichen.

Wir sind uns bewusst, dass dies bei Wehenschmerzen schwierig sein kann, aber es gelingt in der Regel problemlos, da wir immer versuchen, die Wehenpause zu nutzen.

Wie funktioniert die PDA?

Durch den Katheter wird dann langsam die nötige Menge an Schmerzmitteln verabreicht. Der Katheter besteht aus sehr weichem Material, sodass Sie sich damit frei bewegen können, ohne irgendwelche Verletzungen befürchten zu müssen.

Im Anschluss erhalten Sie eine Schmerzpumpe, welche kontinuierlich ein Medikament in den eingebrachten Katheter verabreicht. Sollten Schmerzspitzen (z.B. Wehen) auftreten, haben Sie so zusätzlich die Möglichkeit, sich über eine Fernbedienung eine Zusatzdosis zu verabreichen (PCA-Funktion).

Die Vorteile einer PDA

Die PDA erlaubt eine gezielte, schmerzabhängige Betäubung, ohne Ihre Wahrnehmung und Ihr Erleben bei der Geburt weiter einzuschränken.

Unsere Schmerzpumpen sind allesamt so konzipiert, dass eine Überdosierung für Sie oder Ihr Kind unmöglich ist.

Im Regelfall sind unseren Patientinnen mit PDA sogar so gut schmerztherapeutisch eingestellt, dass es ihnen möglich ist, kurze Spaziergänge – unter Aufsicht und in Begleitung – in unserem Kreißsaal zu tätigen („Walking Epidural“).

Sollte im weiteren Geburtsverlauf aus medizinischen Gründen ein Kaiserschnitt notwendig werden, kann der bereits liegende Katheter häufig für die Anästhesie während des Eingriffs verwendet werden.

Welche Nebenwirkungen können auftreten?

Je nach Art des verwendeten Schmerzmedikamentes kann es, neben der Schmerzlinderung, auch zu einer vorübergehenden Beeinträchtigung der Beweglichkeit der Beine kommen.

Die PDA kann in einigen Fällen auch zum Absinken des Blutdrucks führen. Deshalb wird in jedem Fall der Blutdruck gemessen, eine Infusion angelegt und Ihnen vor oder zum Zeitpunkt der PDA-Anlage Flüssigkeit zugeführt.

In seltenen Fällen können – nach der Anlage einer PDA – unangenehme Kopfschmerzen auftreten, typischerweise in den ersten Tagen nach der Geburt. Sie werden meist durch Bettruhe, Flüssigkeitszufuhr und eventuell Schmerzmittel behandelt. Führt dies nicht zu einer Besserung, ist gelegentlich eine weitere Behandlung erforderlich.

Schwerwiegende Komplikationen, wie z. B. eine Nervenverletzung oder gar Querschnittslähmung sind sehr selten. Auch Entzündungen im Epiduralraum oder der Hirnhaut treten nur in extremen Ausnahmefällen auf.